

„die Basis für die immer enger werdenden Beziehungen der Klassen und Schichten und ihres Zusammenwachsens zur sozialistischen Menschengemeinschaft“.<sup>5</sup>

Auf der Grundlage dieser Bestimmung des Klassenwesens des sozialistischen Staates in seiner gegenwärtigen Entwicklungsstufe werden seine gewandelte Bedeutung, seine neuen Aufgaben gekennzeichnet: „In der Periode der entwickelten sozialistischen Gesellschaft, da die vollständige Durchführung des neuen ökonomischen Systems der Planung und Leitung, die Meisterung der fortgeschrittensten Wissenschaft und Technik und die Entwicklung der sozialistischen Nationalkultur auf der Tagesordnung stehen, gewinnt der Staat auf neue Weise an Bedeutung. Wir gehen davon aus, daß der sozialistische Staat ein lebendiger Organismus ist. In ihm vereinen sich eine Summe von Tätigkeiten der gewählten Organe und der Werktätigen, die sich von der wissenschaftlichen Vorausschau und von den Aufgaben des Perspektivplanes leiten lassen. Die bewährte Ordnung des *demokratischen Zentralismus* gewährleistet die Vereinigung einer breiten Demokratie mit der notwendigen straffen und disziplinierten Durchführung der gefaßten Beschlüsse und der auf ihrer Grundlage getroffenen Weisungen.“<sup>6</sup>

Die schöpferische, organisierende Tätigkeit des sozialistischen Staates beim Ausbau der neuen Gesellschaftsordnung findet in einer Epoche scharfer Klassenauseinandersetzungen zwischen Sozialismus und Imperialismus in der Welt und auf deutschem Boden ihre wesensnotwendige Ergänzung in der Funktion, diese Klassenauseinandersetzung zu führen und siegreich zu bestehen. Hierzu gehören der wirksame Schutz der Staatsgrenzen, die Verteidigung der Souveränität, der sozialistischen Errungenschaften der DDR, die Stärkung des sozialistischen Staatenbündnisses und die Sicherung des Friedens.<sup>7</sup> <sup>8</sup> Die schärfste Front des Klassenkampfes ist heutzutage die ideologische Auseinandersetzung.<sup>^</sup> Diese Auseinandersetzung mit bürgerlichen Theorien und geistigen Strömungen der verschiedensten Art prinzipienfest zu führen ist mehr denn je eine vordringliche Aufgabe.

Bei der Anwendung der marxistisch-leninistischen Staatstheorie auf die konkreten Bedingungen in Deutschland widmet Walter Ulbricht immer wieder sein besonderes Augenmerk dem Verhältnis des sozialistischen Staates in der DDR zur nationalen Entwicklung, der Aufdeckung des volksfeindlichen Klassenwesens des Bonner Staates und der hohen Verantwortung des Volkes der Deutschen Demokratischen Republik für die Aufgabe, der ganzen deutschen Nation den Weg in eine Zukunft des Friedens und des Sozialismus zu weisen: „Unter den Bedingungen der Existenz einer westdeutschen Bundesrepublik, die von einer Handvoll Milliardäre und großen Monopolen, von Hitlergeneralen und einer von Nazis durchsetzten Staatsbürokratie beherrscht wird, hat die Stärkung der Staatsmacht der Deutschen Demokratischen Republik auch für das Volk in Westdeutschland und für die Sicherheit der Völker Europas größte Bedeutung.“<sup>9</sup>

Diese Erkenntnis umschließt zugleich eine große Verpflichtung für die Tätigkeit aller Staatsorgane. „Die Fähigkeit der staatlichen Führungsorgane“, sagt Walter Ulbricht auf der 2. Tagung des ZK der SED, „die theoretische und praktische Beherrschung der Probleme der Führung der

5 ebenda

6 a. a. O., S. 74 f.

7 vgl. a. a. O., S. 67.

8 Vgl. hierzu die Rede L. Breshnews auf der Konferenz der Moskauer Stadtorganisation der KPdSU, ND vom 31. 3. 1968, S. 5.

9 W. Ulbricht, a. a. O., S. 67